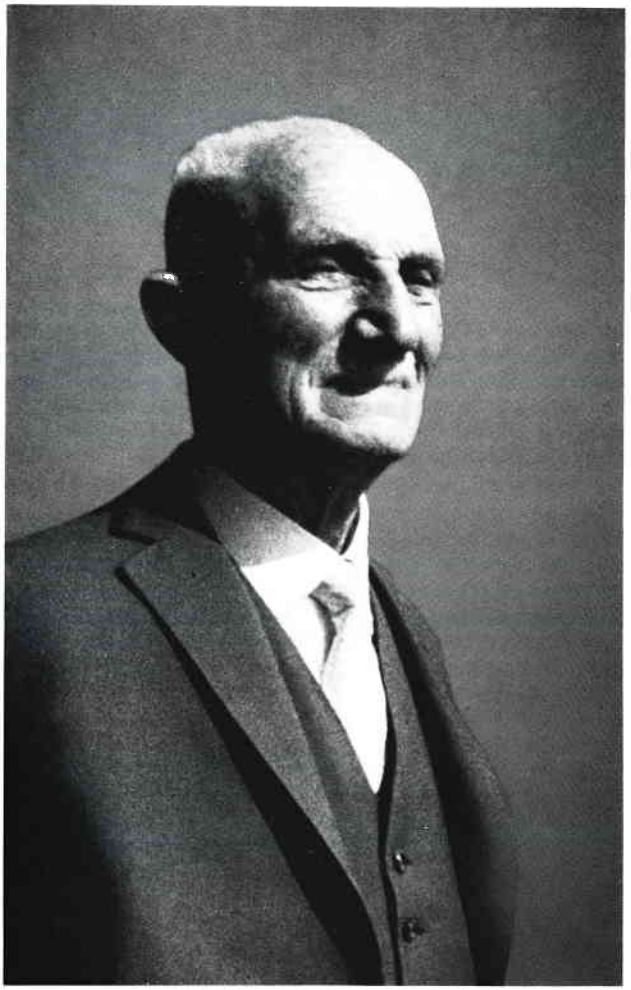


Heinrich Gottlieb
1880—1971

Am 26. 5. 1971 starb im Alter von über 90 Jahren unser Vorstands- und Ehrenmitglied Realschullehrer i. R. Heinrich Gottlieb. Mit ihm verloren wir den letzten Mitbegründer des Vereins, der viele Jahre als ein Hauptträger der Vereinsbestrebungen rege und erfolgreich mitgearbeitet hatte.

Heinrich Gottlieb wurde am 22. 8. 1880 in Lintorf, Bezirk Osnabrück, als Sohn des Kaufmanns Franz Petering gen. Gottlieb geboren. Er besuchte die Volksschule in Lintorf, die Präparandenanstalt in Diepholz und das Lehrerseminar in Osnabrück. Dann unterrichtete er in Holte und Dissen, Bezirk Osnabrück, verheiratete sich 1906 mit Pauline geb. Niehaus, die ihm immer eine verständnisvolle Lebensgefährtin war und mehrere Kinder schenkte. Im gleichen Jahre siedelte er nach Bielefeld über und unterrichtete zunächst an einer Volksschule, bereitete sich aber daneben auf die Mittelschulprüfung vor, die er 1912 für die Fächer Biologie und Erdkunde ablegte, worauf er 1913 an die Bosse-Mittelschule (= Realschule) kam, an der er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1945 tätig war.

Heinrich Gottlieb war Lehrer und Erzieher aus innerer Berufung. Sein wichtigstes Lehrbuch war die Natur selbst, die er auf vielen Wanderungen zu jeder Jahreszeit gründlich kennengelernt hatte. So bot er seinen Schülern nicht trockenen Wissensstoff, sondern führte sie durch die Heimatkunde zur Naturkenntnis und Naturliebe. Er bevorzugte bei seinen Studien zwar die Botanik, war aber keineswegs einseitig, sondern kannte auch gut die Vogelwelt, zahlreiche Insekten und sah überall wichtige Zusammenhänge.

In Bielefeld traf Heinrich Gottlieb auf ein reges naturkundliches Leben. Der Arzt Dr. Landwehr und der Oberlehrer am Gymnasium Dr. Zickgraf regten am 11. 12. 1907 in einem Aufruf die Bildung eines Naturwissenschaftlichen Vereins an, der dann am 29. 1. 1908 begründet wurde. Auch H. Gottlieb trat dem Verein sogleich bei und wurde bald aktiv tätig, besonders durch Übernahme botanischer Führungen. Nach dem Tode der älteren Botaniker Kade und Sartorius war er der beste Bielefelder Florist und berichtete auch in den Vereinsschriften über die entsprechenden Exkursionen, die in die nähere oder weitere Umgegend der Stadt führten. Als nach dem ersten Kriege die Volkshochschule eingerichtet wurde, hat er auch in deren Rahmen botanische Wanderungen gestaltet. Drei eng befreundete Männer genossen damals im Naturwissenschaftlichen Verein besondere Wertschätzung, außer Gottlieb noch Heinz Kuhlmann und Adolf Deppe. Über ihre Stoffgebiete hinaus, in denen sie anerkannte Meister waren, hatte jeder seine eigene Weise der Führung. Bei Gottlieb war es seine liebenswürdige und freundliche Art; er war nicht nur der Heimat- und Pflanzenkenner, sondern jeder spürte auch den Menschenfreund, dessen frohe Laune durch ein Wanderlied so ansteckend wirkte. Wenn man unterwegs eine Pause machte, wurde ein Lied gesungen, und wenn es in einer Gastwirtschaft war, so setzte Gottlieb sich sofort ans Klavier und spielte dazu. Alle, die je mit ihm wandern durften, entsinnen sich noch jetzt in Dankbarkeit seiner so hochgeschätzten Persönlichkeit.

Im ersten Nachkriegsbericht des Vereins (1921) wird H. Gottlieb als Stellvertretender Schriftführer erwähnt, ebenso als Pfleger der botanischen Sammlungen im Städtischen Museum für Naturkunde. Auch für den Schutz der heimischen Natur und Landschaft trat er schon frühzeitig ein, und es

ist keineswegs ein Zufall, daß er 1921 auch als Vertreter des Naturwissenschaftlichen Vereins im Vorstand des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalpflege auftritt. Die Pachtung des Naturschutzgebietes Kipshagen in Stukenbrock wurde 1925 neben Heinrich Rolfing besonders auch von ihm betrieben und erreicht.

Während des ersten Krieges regte H. Rolfing zur Auswertung der eßbaren Pilze an, führte Sammelexkursionen durch und in den Herbstwochen auch Pilzberatungen im Städtischen Museum für Naturkunde. Bei allem setzte sich auch Gottlieb erfolgreich ein und führte z. B. in jedem Jahre auch selbst eine Pilzexkursion. Die Pilzarbeit wurde nach dem Kriege beibehalten, verstärkte sich wieder während der Nahrungsmittelknappheit im und nach dem zweiten Kriege, wobei sich H. Gottlieb immer tatkräftig einsetzte. Der erste Vereinsbericht nach dem 2. Kriege erwähnt, daß er allein von 1938 bis 1949 schon 25 botanische Führungen leitete. Es ist naheliegend, daß seine selbstlose Arbeit im Verein hoch geschätzt wurde, und es war eine allseitig freudig begrüßte Dankesbezeugung, daß er anläßlich der Vollendung des 70. Lebensjahres zum Ehrenmitglied gewählt wurde.

Heinrich Gottlieb war ein langes Leben beschieden, die körperlichen Kräfte ließen allmählich nach, aber bis zuletzt nahm er regen Anteil am Vereinsgeschehen, kam noch zu zahlreichen Vorträgen und hörte gern von unserer Arbeit, wenn man ihn in seinem geliebten Bürgerpark traf, wo er sich mit seiner Gattin oder einer seiner Töchter erholte, bis er dann am 21. 5. 1971 von uns ging.

Arbeiten von Heinrich Gottlieb

Ber. Blf. = Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend.

1922 Botanische Ausflüge. — Ber. Blf. **4:** XVI—XVII.

1928 Kurzer Bericht über die Wanderungen des Vereins. — Ber. Blf. **5:** VIII—IX.

1928 a) Von selten gewordenen Sennepflanzen und ihrem Schutze.
b) Pflanzenvereine der Senne.
c) Vom Daseinskampf der Sennepflanzen. — „Unsere Senne". — Selbstverlag „Kinderdorf Staumühle", Iserlohn, S. 36—59.

1928 Von den Pflanzenvereinen der Senne. — Ber. Blf. **5:** 108—121.

1931 Von der Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes Kipshagen in der Senne. — Mitt. über Naturdenkmalpflege in Westfalen. **2:** 36—37.

1933 Die höheren Pflanzen des Schutzgebietes Kipshagen. — Ber. Blf. **6:** 175—188.

1934 Nachruf für Heinrich Rolfing. — Ber. Blf. **7:** XI—XII.

Fritz Koppe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: Heinrich Gottlieb 1880-1971 265-267